

Dirk K. Human and Gert J. Steyn (eds.), *Psalms and Hebrews. Studies in Reception* (Library of Hebrew Bible/Old Testament 527; New York-London: T&T Clark, 2010). Pp. xx + 299. \$130.00/£70.00. ISBN 978-0-567-15052-3.

- [1] Der von Dirk Human und Gert Steyn herausgegebene Sammelband entstammt einem Seminar, das laut Vorwort 2007 (so S. VII, in Fn * auf S. 27 wird allerdings 2006 angegeben) an der Universität Pretoria gehalten wurde. Südafrikanische und europäische Forscher waren daran beteiligt. Der Band enthält insgesamt vierzehn Beiträge und ist untergliedert in drei Abteilungen: I. General (3-65), II. Specific Illustrations (69-259), III. Contemporary Illustration: An African Example (263-278).
- [2] Eckart Otto, Hermeneutics of Biblical Theology, History of Religion and the Theological Substance of Two Testaments: The Reception of Psalms in Hebrews (3-26). Nach grundsätzlichen Überlegungen zu den Prinzipien einer Biblischen Theologie wendet sich der Verfasser der Rezeption der Psalmen 2, 8 und 110 im Hebräerbrieff zu. Dabei ist für ihn die entscheidende Frage, die seiner Auffassung nach bisherige Entwürfe für Biblische Theologien nicht ausreichend gestellt haben, ob der Autor des Hebr die theologischen Intentionen der Autoren der biblischen Psalmen sachgerecht aufgenommen hat.
- [3] Jaco W. Gericke, But is it True? Philosophical Theories of Truth and the Interpretation of Psalms in the Book of Hebrews (27-51). Der Verfasser diskutiert verschiedene philosophische Theorien zur Frage „Was ist Wahrheit?“ Er selbst will keine Antworten darauf geben, ob die Interpretation der Psalmen im Hebr Anspruch auf Wahrheit erheben kann oder der Wahrheit entspricht (oder auch nicht), sondern die Voraussetzungen und Konsequenzen diskutieren, die sich bei der Übernahme einer bestimmten philosophischen Wahrheitskonzeption ergeben.
- [4] Alphonso Groenewald, A God Abounding in Steadfast Love: Psalms and Hebrews (52-65). Der Verfasser diskutiert zunächst Ps 86,15; 103,8; 145,8 und Ex 34,6, wo von Gottes *chesed* die Rede ist, und setzt nach einer Überlegung zu *eleos*, als Übersetzung des hebräischen *chesed* in der LXX, die Ergebnisse in Beziehung zu *eleos* im Neuen Testament insgesamt und zu dessen Aufnahme im Hebr im Besonderen.
- [5] Der zweite Teil des Sammelbandes setzt ein mit vier Beiträgen zur Aufnahme von Ps 8 im Hebr.
- [6] Gerda de Villiers, Reflections on Creation and Humankind in Psalm 8, the Septuagint and Hebrews (69-82). Die Verfasserin beginnt mit einer Analyse des hebräischen Textes von Psalm 8, wobei auch die altorientalische Umwelt einbezogen wird, und geht dann auf die Übersetzung der LXX sowie auf die Aufnahme in Hebr 2 ein, wo der Text messianisch interpretiert wird. Dabei werden die Unterschiede hinsichtlich Schöpfungs- und Menschverständnis deutlich.
- [7] Sebastian Fuhrmann, The Son, the Angels and the Odd: Psalm 8 in Hebrews 1 and 2 (83-98). Nach einer Einführung in den Gedankengang von Hebr 1-2 stellt der Verfasser traditions-geschichtliche Überlegungen zur Beziehung von Ps 8,7 und Ps 109(110),1 an, wobei er auch 1Kor und Eph heranzieht. Schließlich geht es um die Aufnahme von Ps 8,9 in Hebr 2. Dabei arbeitet er die gegenüber früherem Gebrauch im Hebr zu findende neue Kontextualisierung heraus, wie sie sich jetzt im Bezug auf Auferstehung und Inthronisation Christi darstellt.

- [8] Leonard P. Maré, The Messianic Interpretation of Psalm 8:4-6 in Hebrews 2:6-9 Part I (99-112). Der Beitrag gehört mit dem folgenden (Part II) von Chris L. De Wet zusammen. Der Verfasser setzt sich mit der Frage nach dem ursprünglichen Verständnis des Psalms im Kontext des Alten Testaments auseinander und analysiert dabei Struktur, Gattung, Datierung und Sinn des hebräischen Texts.
- [9] Chris L. De Wet, The Messianic Interpretation of Psalm 8:4-6 in Hebrews 2:6-9 Part II (113-125). Der Verfasser zeigt, dass der ursprüngliche Sinn als "creation hymn" (125) vom Hebr im Blick auf Jesu Gottmenschlichkeit hin verändert wird. Das kann nur so erfolgen, dass bestimmte Phrasen und Worte des Psalms ausgelassen oder uminterpretiert werden.
- [10] Martin Karrer, LXX Psalm 39:7-9 in Hebrews 10:5-7 (126-146). Der Verfasser setzt ein mit der Beobachtung, dass das Psalmwort im Hebr als Wort Jesu eingeführt wird, und zieht daraus Folgerungen für das Schriftverständnis und den Schriftgebrauch, aber auch für die Christologie des Hebr. Daneben bietet das Zitat laut Karrer auch Einsicht in die Textgeschichte des Psalmtextes. Der Verfasser votiert für ursprüngliches $\sigma\omega\mu\alpha$ in Ps 39 LXX (analog Hebr 10,5) anstelle des $\acute{\omega}\tau\iota\alpha$, wie es die kritische Textausgabe derzeit vorschlägt.
- [11] Die drei folgenden Beiträge gehen in unterschiedlicher Weise auf Ps 95 (94 LXX) ein.
- [12] Dirk J. Human, A Prophetic Voice for Africa from Psalm 95 (147-164). Der Verfasser widmet sich v.a. dem Verständnis des Psalms in seinem alttestamentlichen Kontext (hebräischer Text), geht dann relativ kurz auf die im Verhältnis dazu zu unterscheidende (aktualisierende) Aufnahme im Neuen Testament ein und schließt mit Überlegungen, wie Ps 95 und Hebr 3-4 den gegenwärtigen (süd-)afrikanischen Kontext betreffen und prophetisch wirken können.
- [13] Christian Frevel, $\sigma\eta\mu\epsilon\rho\nu$ – Understanding Psalm 95 within, and without, Hebrews (165-193). Der Verfasser stellt seine Auslegung von Ps 95 in den größeren Kontext der hermeneutischen Frage nach dem Umgang der neutestamentlichen Autoren mit alttestamentlichen Texten. Nach einer Analyse des hebr. Textes in seinem Umfeld innerhalb des Psalmenbuches (abgeschlossen durch eine Zusammenfassung in sieben Punkten), wendet sich der Verfasser sehr viel kürzer Ps 94 LXX und schließlich der Aufnahme in Hebr 3-4 zu. Dabei werden die Differenzen zum hebräischen Text und die theologischen und hermeneutischen Implikationen herausgearbeitet. Der Verfasser schließt mit Überlegungen zum christlichen Umgang mit dem Alten Testament, wobei der Hebr dabei nicht gut wegkommt, denn sein Umgang mit der Schrift habe laut Verfasser einen im Blick auf die ursprünglichen Adressaten und auf gegenwärtiges Judentum problematischen Charakter. Der Rezensent teilt die von Frevel benannten Probleme vollkommen, würde allerdings angesichts der jüngeren Diskussion (z.B. Backhaus, Gäbel, Karrer, Theobald) um die Theologie des Hebr (gegen eigene frühere Ansichten) vorsichtiger urteilen, und die Aussagen des Hebr einerseits sowie die Rezeption dieser Aussagen in der Geschichte der Kirche andererseits noch schärfer unterscheiden.
- [14] Gert J. Steyn, The Reception of Psalm 95 (94):7-11 in Hebrews 3-4 (194-228). Der Verfasser stellt zunächst die Aufnahme des Psalmzitats in den Kontext der Argumentation des Hebr, fragt dann nach dem Gebrauch des Psalms in anderen frühjüdischen und frühchristlichen Kontexten, bevor er sich sehr ausführlich mit dem Problem der Vorlage des Hebr beschäftigt. Hierbei lautet sein Ergebnis, dass dem Autor des Hebr möglicherweise eine uns heute nicht mehr bekannte, sich von der LXX unterscheidende Vorlage zur Verfügung stand (213,226). Daran schließt sich eine ausführliche Interpretation des Hebr-Textes an, wobei der Verfasser

auf die spiritualisierende und eschatologische Aspekte betonende Anwendung des Psalms abhebt.

- [15] Gert J. C. Jordaan and Pieter Nel, *From Priest-King to King-Priest: Psalm 110 and the Basic Structure of Hebrews* (229-240). Den beiden Verfassern geht es um die Struktur der Argumentation im Hebr. Dabei nehmen sie ihren Ausgang bei der These von G.W. Buchanan: „The document entitled ‚To the Hebrews‘ is a homiletical midrash based on Psalm 110“ (229), der sie die Theorie A.J. Saldarinis gegenüberstellen. Dieser hatte die zentrale Bedeutung von Ps 110 für die gesamte Argumentationsstruktur des Hebr bestritten (231). Die daran anschließende Analyse ergibt, dass der Hebr von Kap. 1-13 durchweg Zitate von und Allusionen an Ps 110 verwendet. Ob man allerdings mit Jordaan und Nel behaupten sollte: „Hebrews not only took the central verses for his sermon from Ps 110, but also used the thought-structure of the Psalm as blueprint for the broad structure of his sermon.“ (240), scheint dem Rezensenten noch nicht wirklich schlüssig bewiesen.
- [16] Evangelia G. Dafni, *Psalm 109 (110):1-3 in the Septuagint: Its Translation-Critical, Tradition-Historical, and Theological Setting* (241-259). In diesem Beitrag geht es zunächst um einen Vergleich zwischen Ps 110 MT und Ps 109 LXX, sodann um die Frage, welche traditionsge-schichtlichen Hintergründe bei Ps 109 LXX zu entdecken sind. Die Verfasserin findet sie im Chaoskampf-Mythos und in der Figur des Eosphoros.
- [17] Heerie Van Rooy, *The Versification of the Psalms and the Interpretation of the Psalms in Hebrews* (263-278) bildet Teil drei des Sammelbandes. Er enthält einen Artikel zur neuen Übersetzung der Psalmen in Afrikaans und den damit zusammenhängenden Problemen der Lesegemeinde, die sich an der neuen strophischen Einteilung der Psalmen und der Reduzierung expliziter (in den Text allerdings eingetragener) messianischer Bezüge gestört hat, wie sie bislang in der Übersetzung enthalten waren. Die Auseinandersetzung dreht sich letzten Endes um das Schriftverständnis.
- [18] *Indices für Belegstellen und Autoren* schließen das Buch ab (279-299). Etwas verwundert hat den Rezensenten, dass die Logik der Belege – was den Umfang des Alten Testaments angeht –, sich am hebräischen Text und nicht an der Septuaginta orientiert (Tobit, Ekklesiasticus usw. erscheinen unter der Überschrift Apocrypha/Deuterocanonical Books) – und das in einem Buch, bei dem allen Autoren klar ist, dass der Hebräerbrief wesentlich aus der Septuaginta und nicht aus MT schöpft. Begrüßenswert ist es, dass südafrikanische Autoren die europäische (deutschsprachige) Diskussion offenbar auch mit im Blick haben – was sich für den übrigen anglo-amerikanischen Bereich nicht immer sagen lässt.
- [19] Der Band stellt einen interessanten Beitrag zur Rezeption der Psalmen im Hebr dar, der sowohl für die Psalmenforschung als auch die Hebr-Exegese von Belang ist.

Wolfgang Kraus

Universität des Saarlandes (in Saarbrücken)